

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Nemsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 148.

30. Dezember 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 28. Dezember v. J. in Nr. 147 dieses Blattes wird hiemit das Verbot des Schießens und Abbrennens von Feuerwerk in der Neujahrsnacht eingeschärft.

Haus-Eigenthümer und Wirthe, welche Schieß-Exzesse in ihren Häusern dulden, werden zur Verantwortung und Strafe gezogen.

Am 29. Dezember 1856.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Welzheim.
Ausgewandert sind nach
Nord-Amerika:
der ledige Seckler Johann Georg
Klein,
Anna Maria Walliser,
Friederike Walliser und
Johann David Walliser
sämmliche von Ober-
meinde-Bezirks Ruderst.
Den 24. Dez. 1856.
Königl. Oberamt.
Schippert.

Mutter und ein Sohn dieser
Familie gestorben sind. Da
diese Kranken in jeder Beziehung
mittellos sind, so bittet das Unter-
zeichnete milde Wohlthäter um gü-
tige Hülfe in dieser großen Noth.
Den 26. Dez. 1856.
Gemeinschaftliches Amt:
Pfarrer Buohler.
Schultheiß Stauf.

ter den bekannten Bedingungen
statt, wozu ich zahlreichen Gegen-
ständen mit dem Ersuchen entge-
gen sehe, mir solche spätestens ei-
nige Tage zuvor mit dem niedrig-
sten Preisansatz übergeben zu wol-
len. Um die irrige Meinung zu
entkräften, daß auch von nicht ver-
kauften Gegenständen Provision
bezahlt werden müsse, bemerke ich
noch, daß solche nur aus dem Er-
lös der verkauften berechnet wird,
und jedem Eigenthümer überlassen
bleibt, seine Effekten nach der
Auktion entweder wieder ohne Ko-
sten zurückzunehmen, oder mir bis
zur nächst folgenden Auktion zu
überlassen.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Gegen zweifache Ver-
sicherung und 4 1/2 % Zins
sind sogleich 400 fl. auszu-
leihen.
Carl Stadlinger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Moussirenden Neckarwein, Arat,
Rum, Cognac, Bordeaux, Malaga
und Rheinwein empfiehlt
C. F. Reinhardt.

Joseph Rudolph,
Commissionär.

G m ü n d.
Es wird ein Bijoutier gesucht.
Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Dffert.
Die unterzeichnete Stelle
ist gegenwärtig in der Lage,
größere und kleinere Posten
gegen gesetzliche Sicherheit
verzinslich auszuleihen und
sieht deshalb der Uebergabe
von Informativ = Scheinen
entgegen.
Den 26. Nov. 1856.
Kirchen- und Schulpflege.
Mülleisen.

G m ü n d.
Schöne Schalenmandeln, Pom-
meranzen und Citronen sind zu
haben bei
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.
Stelle-Gesuch.
Für einen kräftigen jungen
Mann, welcher den Militärdienst
erstanden hat, und gute Zeugnisse
besitzt, suche ich eine Anstellung
als Kutscher bei einer Herrschaft,
oder als Packer und Ausläufer in
einer hiesigen Fabrik. Derselbe
kann in jeder Beziehung empfoh-
len werden, und könnte sein Ein-
tritt sogleich erfolgen.

G m ü n d.
Einige gute Kettenmacherinnen
finden gegen guten Lohn dau-
ernde Beschäftigung bei
D. Widemann.

W e z g a u.
• Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Stif-
tungspflege sind 300 fl.,
auszuleihen, welche gegen
gesetzliche Versicherung sogleich er-
hoben werden können.
Stiftungspfleger Weiß.

H e u b a c h.
Empfehlung.
Mehrfachen Anfragen zu be-
geggen, bringe ich hiemit zur An-
zeige, daß

Joseph Rudolph,
Commissionär.

U r m.
**Gesuch von gedrehten Zünd-
holzbüchsen.**
Unterzeichneter bedarf ein Quan-
tum gedrehter 100 bis 500 Holz-
büchsen von trockenem Holz und
egal gefertigt, und sieht in Balde
der billigsten Offerte nebst Muster
franko entgegen
Gottfried Kuhn.

R e c h b e r g.
B i t t e.
Eine ganze Familie liegt hier
am Nervenieber darnieder, an
welcher Krankheit jüngst auch die

Conditorei-Waaren
stets in schöner Auswahl bei mir
zu haben sind, und auch Aufträge
auf feinere, in dieses Fach gehörige
Artikel in kürzester Zeit aufs Beste
und Billigste ausgeführt werden.
Georg Burthardt,
Kaufmann.

G m ü n d.
Geld-Dffert.
Durch Vermittlung des Unter-
zeichneten sind gegen gesetzliche
Sicherheit Kapitalien in größeren
und kleineren Posten gegen gute
Informativscheine auszuleihen.
Joseph Rudolph,
Commissionär.

G m ü n d.
Am Neujahrs-Abend steche ich
mein Doppelbier an, wozu ich
höflich einlade.
Mohrenwirth
Eisele.

G m ü n d.
Auktion.
Meine nächste Auktion findet
am Mittwoch den 7. Januar un-

G m ü n d.
Ein noch in gutem Zustand be-
findliches Clavier für einen An-
fänger hat billig zu verkaufen,
wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.



Ich verkaufe meinen Hund (Hühnerhund-Race), oder vertausche denselben gegen einen kleinern wachsamem Hund.

Werkmeister Köhler.

H u s s e n h o f e n.

Handwerkzeug-Verkauf.

Bei Vinzenz Funk, Kranzenbauer, sind von einem vermissten Schreiner- und Glasermeister mehrere Hobel und eine Hobelbank täglich dem Verkauf ausgesetzt.

Den 28. Dez. 1856.

G m ü n d.

Es ist verflorenen Christtag-Abend im Gasthof zum Rad ein schwarzer seidener Regenschirm ver-

wechselt worden, um dessen Zurückgabe gebeten wird. An wen? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es hat zu vermieten ein Logis für einen Herrn mit Bett und Möbel

Sattlermeister Kay auf dem Markt.

Stadt-Theater in Gmünd.

Dienstag den 30. Dez.:

Zweite Gastdarstellung der Fräul. Mina Trandorf vom Hoftheater zu Cassel: Die schöne Müllerin. Lustspiel in 2 Aufzügen. Hierauf: List über List, oder: der Phlegmatikus. Singspiel in 2 Aufzügen. Fräul. Trandorf — die Müllerin und Adolphine als Gast.

G m ü n d.

Südfrüchten-Empfehlung,

als:

Mandeln, Citronate, Pomeranzen-Schalen, Zibeben, Koffinen, Tafel-Feigen, Citronen, Orangen, feine und ordinäre Gewürze, Ottonen, Rettig- und Früchten-Bonbons, empfehlen zu geneigter Abnahme
Gebrüder Heigmann.

G m ü n d.

Omnibus-Fahrten.



Ueber die Wintermonate vom 1. Januar bis 1. April 1857 geht täglich nur ein Wagen von hier nach Süssen und Alalen, und zwar Abgang nach Süssen Morgens 4 Uhr, retour von Süssen Mittags 1 1/2 Uhr. Abgang von hier nach Alalen und Nördlingen Abends 6 Uhr, retour von Alalen nach Gmünd und Süssen Nachts 12 Uhr.

Höflich empfiehlt sich

Omnibus-Gesellschaft.

G m ü n d.

Zur Feier des

Schwester-Abends

wird die Carnevals-Gesellschaft in Verbindung des verehrl.

Liederkranzes und Blechmusik-Vereins

eine

Abend-Unterhaltung

im Gasthof zum Lamm

veranstalten, bestehend in Musik, Gesang und Deklamation. Anfang präzis 8 Uhr. Entrée für Mitglieder 3 kr., für Nicht-Mitglieder 6 kr., wozu freundlichst eingeladen wird.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 30 kr. und 54 kr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Zierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungs-masse zu 12 kr. und 24 kr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. u. zu 36 kr. das Glas; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr.; **Duftessig** zu 15 kr.; **Macassar-** u. **Kletten-wurzel-Oel** zu 9 und 12 kr. das Glas. **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäb. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 27. Dez. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 24. Dez., befindlich im heutigen Staats-Anzeiger, hebt das Verbot des Debits der Allgemeinen Zeitung wieder auf.

Berlin, 27. Dez. Nach dem Frankfurter Journal: Bern, 26. Dez. Ein Vermittlungsvorschlag des Kaisers Napoleons III. wird der Bundes-Versammlung vorgelegt. Wachsende Volksbegeisterung. Schweizerischer Schützenverein militärisch organisiert. Ge-steigerte Rüstungen. Aufruf von Schweizerfrauen zum Wärtendienst.

Bern, 27. Dez. Der Nationalrath v. Martin hat die erste Sitzung der Bundesversammlung mit kriegerischer Rede eröffnet. Escher wurde zum Präsidenten erwählt. Der Bundesrath erbittet die Ermächtigung, in gleicher Weise wie bisher zu friedlicher Ausgleichung die Hand bieten zu dürfen, die Genehmigung der getroffenen Sicherheitsmassregeln, den Auftrag zu Rüstungen aufs äußerste, unbeschränkten Credit, die Ermächtigung zu Anlehen bis zu 30 Millionen. Die Stimmung der Mitglieder der Bundesversammlung ist sehr entschieden.

London, 27. Dez. Walker hat die Costorikaner geschlagen. Er zerstörte hierauf Granada, und ernannte Rica zur Hauptstadt von Nicaragua. Die W. Post besorgt heute, daß die Vermittlung bei Preußen fruchtlos sei.

Deutschland.

Berlin, 25. Dez. Das am 17. Oktober unter dem Befehle des Artillerie-Hauptmann von Freybold zur Approbation des neuen Infanteriegeschüzes (Standbüchsen) von hier abgegangene Infanterie-Kommando ist gestern zurückgekehrt. Der Marsch des Kommandos hat sich bis Breslau erstreckt und einen Theil des Riesengebirges berührt, wobei sich die Anwendbarkeit des neuen Geschüzes auf unwegsamem Terrain bewährt hat. (St.-A.)

In Zistebitz bei Lator lebt ein Israelit Namens S. Cohn, der bereits 110 Jahre zählt und noch immer rüstig ist. Vor einigen Jahren starb seine Frau, mit welcher er 81 Jahre in friedlicher Ehe gelebt, in einem Alter von 108 Jahren.

Schweiz.

Bern. Die Schwyzer Ztg. enthält folgende Aufklärungen über das Dunkel der diplomatischen Verhandlungen der letzten Tage und die Aussicht auf die nächste Zukunft: Samstag den 20. Abends langte ein Kurier an; er brachte das durch Frankreich mitgetheilte Ultimatum Preußens: Freilassung der Neuenburger Gefangenen bis zum 2. Januar, wenn nicht: Kriegserklärung. Noch am gleichen Abend versammelten sich die Vertreter der übrigen Mächte, um ihre Vermittlung anzubieten. Sonntag Morgens gelang es, ein Protokoll zu redigiren, das einen für beide Theile annehmbaren Vermittlungsvorschlag enthielt. Die Herren Fay und Gordon überbrachten dieses von dem österreichischen Gesandten Menshengen

redigirte Aktenstück dem Bundesrath, der einige Abänderungen desselben vorschlug. Namentlich wollte er in dem Protokoll ausdrücklich ausgesprochen haben, daß die Anerkennung des Rechtszustandes der neuen Bundesverfassung die Grundlage der Unterhandlungen bilde. Nach mehrmaligem Hin- und Herberathen kam es endlich zu einer Einigung zwischen dem Bundesrath und den versammelten Diplomaten. Die wesentlichen Bestimmungen waren: Die Schweiz gibt die royalistischen Gefangenen ohne Urtheil frei; dagegen versprechen sämtliche Mächte, welche das Protokoll unterzeichnet haben, der Schweiz ihre guten Dienste bei Preußen einzutreten zu lassen, daß Preußen auf seine Ansprüche auf Neuenburg verzichte. Zuerst langte Verweigerung der Ratifikation von Oesterreich und Belgien, dann von Frankreich an, welche Kaiser Napoleon mit den Worten begleitet habe: Ich werde meine Vorschläge beim schweizerischen Parlament — Bundesversammlung — erneuern. Den andern Mächten bleibt der Anschluß freigestellt. Demnach haben wir noch einen letzten von Napoleon persönlich ausgehenden Vermittlungsversuch zu gewärtigen; der darin bestehen wird, daß er die Vorschläge, die er Hrn. General Dufour gemacht, und die der Bundesrath nicht annehmen zu können glaubte, der Bundesversammlung noch einmal vorlegen wird. Bekanntlich bestand dieser Vorschlag in der Freilassung der Gefangenen ohne Urtheil gegen Zusage der guten Dienste von Frankreich bei Preußen zur Lösung der Neuenburger Frage. (St. A.)

Bern, 28. Dez. Ist der Krieg unvermeidlich? Die ganze Eidgenossenschaft wünscht den Frieden; wenn derselbe ohne Verletzung der Nationallehre erhalten werden kann. Aber ein großer Theil des Volkes hat auch die feste Ueberzeugung, daß bei einigem guten Willen ein Einverständnis zwischen beiden streitenden Theilen noch immer erzielt werden kann. Wäre der Bundesrath auf das Anerbieten eingegangen, welches ihm Kaiser Napoleon durch General Dufour machen ließ, sicher hätten wir von dem gegenwärtigen Kriegslärm nichts gehört. Dem Bundesrath schien es aber bedenklich, die vom französischen Kaiser angebotene Vermittlung in der Form, wie sie geschehen sollte, anzunehmen, und er schlug sie aus. Daß Napoleon über diese Weigerung sich verletzt fühlen mußte, ist begreiflich. Eben so leicht kann man die Gründe einsehen, warum der französische Kaiser dem von mehreren Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps angebahnten Vermittlungsprojekt seine Zustimmung verweigerte. Er wollte nicht, daß Englands Verwendung im Verein mit anderen großen und kleinen Staaten gelingen sollte, was sein mächtiges und freundliches Fürwort nicht erreicht hatte. Da er eben den Bundesrath vom englischen Einfluß zu sehr influenzirt zu glauben scheint, und die feindselige Sprache der jüngsten Moniteurnote mehr gegen den Bundesrath und die ihn bestimmenden „demagogischen Einflüsse“ als gegen das Schweizervolk gerichtet gewesen sein sollen, so gewinnt es große Wahrscheinlichkeit, was von zuverlässiger Seite heute berichtet wird, daß nämlich Kaiser Napoleon seinen Vermittlungsantrag noch einmal durch seinen Gesandten der Bundesversammlung selbst vorlegen lassen wolle. Das Anerbieten soll darin bestehen, daß der Kaiser erklärt: „Wenn die Schweiz aus Achtung für ihn die Neuenburger Gefangenen frei lassen und den Prozeß gänzlich niederschlagen wolle, so werde er sich beim König von Preußen dahin verwenden, daß dieser auf Neuenburg gänzlich verzichte.“ Jedermann ist überzeugt, daß im Wesen der Sache beide streitende Parteien einig sind: Preußen wird gern auf Neuenburg verzichten, und die Schweiz gern die Gefangenen frei lassen. Nur die Form konnte bis jetzt nicht gefunden werden, wodurch der Ehre beider Theile Genüge geschieht. Viele denken in diesem Augenblick an den noch immer sehr kranken Herrn Blösch, welcher bei entscheidenden Anlässen oft so glücklich war im Auffinden eines geschickten Ausweges. Dieses Gefühl, daß es sich in der That nur um eine ehrenvolle Form zur Beilegung des Konflikts handelt, durchzieht einen großen Theil des Volkes. So freudig und entschlossen auch alles zu den Waffen eilt und dem ersten Ruf der Behörde Folge leistet, so läßt sich doch bei ruhiger Ueberlegung die Besorgniß nicht ganz beseitigen, daß die Schweiz sich wegen einer unglückseligen Formfrage vielleicht in einen Krieg stürzt, dessen unabsehbaren Folgen jetzt noch gar nicht ermessen werden können. Dazu kommt noch eine andere Vermuthung, daß nämlich die zwischen Frankreich und England eingetretene Verstimmung auch viel an dem Mißlingen der Vermittlungsversuche Schuld sein mag. Auch dieser Umstand ist wenig geeignet, das Volk mit derjenigen Zuversicht zu erfüllen, welche durch alle Wechselfälle eines

Kriegs ausharrt und Kraft gibt bis ans Ende. Es wäre unmöglich, bei dem jetzigen Stand der Dinge auch nur annähernd vorauszusagen, was die Bundesversammlung beschließen wird. Die entschlossene Stimmung des Volks bleibt auf gleicher Höhe. Die großen Räte von Solothurn und Zug haben einstimmig ihren Regierungen unbedingten Credit bewilligt. Das Militär aus Uri und Schwyz ist aus den entferntesten Thälern herbeigezogen und mit Jauchzen abgezogen. In Bern hat Herr Oberst v. Stürler, der Erstürmer von Messina, seine Dienste angeboten, „obgleich er nicht mit der Art einverstanden sei, wie der Bundesrath die Verhandlungen geleitet habe.“ Auch Theodor v. Hallwyl mit seinen beiden Söhnen ist in die Reihe der Freiwilligen eingetreten. — Der Bundesrath hat ein erstes Anlehen von 12 Millionen mit der Direktion der Stuttgarter Bank (?) unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossen. — Der eidgenössische Oberst Delarageaz ist nach Basel abgegangen, um die an diesem Platz nöthigen Befestigungsarbeiten zu leiten. — Der Bundesrath hat an die Stände bezüglich der Spione, sowie rücksichtlich der Schweizer Presse ein mahnendes Kreis Schreiben erlassen. — Aus Neuenburg meldet man, daß sich 200 royalistische Sagnarden durch Flucht nach Frankreich dem Militärdienst entzogen haben; ebenso Royalisten aus Locle und Chaux de fonds.

England.

London, 24. Dez. In Winchester wurden gestern die 3 Matrosen hingerichtet, über deren Mordthaten an Bord der britischen Barke „Globe“ im schwarzen Meere ihrerzeit berichtet worden war. Trozdem Geschworene und Richter nicht den geringsten Zweifel an der Schuld der Angeklagten hatten, waren in den letzten Wochen hie und da doch Stimmen zu Gunsten derselben laut geworden, und nicht wenig Gewicht wurde dabei auf den Umstand gelegt, daß die Verurtheilten fortwährend darauf bestanden, ungerechterweise von einem Tribunal verurtheilt worden zu sein, das ihre Sprache nicht verstehe. Vorgestern endlich, als ihnen ihr Urtheil, am andern Morgen gehängt zu werden, vorgelesen wurde, schwand ihre bisherige Halsstarrigkeit, und sie bekannten sich jetzt Einer nach dem Andern nicht nur zu der That, für die sie jetzt büßen sollten, sondern zu noch anderen Mordthaten, deren Urheber den Gerichten Jahre lang verborgen geblieben waren. So gestand der Eine, Matteo Petoisi mit Namen, er sei es, der vor 2 Jahren in Triest 3 Menschen ermordet habe, eine Frau, mit der er dazumal einen verbrecherischen Umgang pflegte, und 2 Gendarmen, die ihn zu fangen ausgesandt worden waren. Auch in Konstantinopel hatte er Jemanden ermorden wollen, doch habe sich dieser gerettet, indem er vor seinen Augen ins Wasser sprang und davonschwamm; ja so verthiert war dieser Mensch, daß er, nach seinem eigenen Geständniß, das Blut jener Frau getrunken hatte, die in Triest unter seinen Streichen gefallen war. Der Zweite Lazava, war ebenfalls ein verhärteter Sünder gewesen, nur der Jüngste von ihnen, Barbalo, ein Bursche von 18 Jahren, hatte an Bord des „Globe“ zum Erstenmale das Mordhandwerk geübt. Dem Befehle zufolge wurden sie zugleich und nebeneinander gerichtet. Wie sie auf die Richtstätte geführt wurden, wie sie sich dort noch sträubten, wie sie in ihrer, den meisten Anwesenden unverständlichen Sprache bis zum letzten Augenblicke laut um Gnade schrien, und wie sie endlich in sehr unbeholfener Weise aus diesem Leben hinweggeschafft wurden, wird von den hiesigen Blättern sehr umständlich und haarsträubend wieder erzählt. (St. A.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. Dez. Lord Redcliffe fährt fort, mit dem persischen Gesandten zu unterhandeln, allein in einem so herrschsüchtigen und barschen Ton, daß ein Bruch baldigst zu erwarten ist. Die täglich aus Persien ankommenden Nachrichten sind nicht geeignet, die schlechte Laune des reizbaren englischen Diplomaten zu bessern; die letzten Berichte sagen, daß überall eine solche Gereiztheit gegen England herrscht, daß der Schah sich in der Unmöglichkeit sah, sie niederzuhalten, und es sowohl für ihn als für seine Dynastie gefährlich sein würde, wenn er die in den verschiedenen Armeekorps und den Hauptstädten des Reichs ausbrechenden Demonstrationen bekämpfen wollte. Ein Arrangement scheint also sehr schwer zu sein.

Man schreibt dem Moniteur aus Larvaka (Insel Cypern) den 28. November: In der Nacht vom 27. auf den 28. Nov. ist das kleine Pulvermagazin des Schlosses, welches 20 Faß Pulver

und 30 Kisten mit Patronen enthielt, gesprungen. Die drei Schildwachen wurden getödtet und die Gefangenen, 6 an der Zahl, unter den Trümmern begraben, mit Ausnahme eines Arabers, den man nach vierstündiger Arbeit glücklich frei machen konnte. Die umliegenden Häuser wurden zerstört und mehrere Einwohner schwer verwundet. In einer ziemlich großen Entfernung vom Schlosse im Innern der Stadt wurden mehrere Unglücksfälle durch die fortgeschleuderten Steine verursacht. (St.-A.)

Gestorben zu Gmünd den 28. Dez.: im Spital Josepha Rieger, ledig, Tochter des + Georg Franz Rieger, Goldschmid, 60 Jahr alt, Brustwassersucht.

Den 28. Dez.: Joseph Trach, Dekonom, 68 Jahr alt, Hautwassersucht.

Die Reise wider Willen.

(Fortsetzung.)

Je mehr Holz der Seemann dabei hinaudwarf, desto leichter wurde das Boot, desto rascher schoß es vorwärts, und es war schon augenscheinlich, daß sie sich rasch dem verfolgten Canoe näherten. Eine andere Einfahrt in die Riffe, der dasselbe jedenfalls zustrebte, war auch noch nicht zu sehen, oder lag wenigstens vor der Brandung verdeckt, und Tom erkannte bald zu seinem Entsetzen, daß die Gefahr, wieder genommen zu werden, mit Riesenschritten über ihn hereinbreche.

Aber die Einfahrt lag gar nicht mehr so fern, und so schmal war diese, daß ihm das Boot kaum wagen durfte, dahinein zu folgen, noch dazu, da es an dieser selben Stelle nie hätte wieder ausfahren können. Die offene See wieder zu erreichen, mußte es einen weiten Umweg machen und zwar im Binnenwasser hin, an der volkreichsten Stelle der Insel vorbei, von wo aus ihm Toms jetzige Landleute doch vielleicht Hindernisse in den Weg legen könnten. Nur jene Einfahrt vor dem Boote zu erreichen, war jetzt die Aufgabe, und das schien nur möglich, wenn sie den hindernden Luvbaum abwarfen.

Ein paar rasch mit Alohi gewechselte Worte erhielten dessen Zustimmung, und Tom riß das Messer, das er noch vom früheren Seeleben an der Seite trug, heraus, den Bast zu durchschneiden, mit dem die Querstücke daran befestigt waren. Das war im Nu, wenigstens dort wo er saß, geschehen, der Luvbaum war aber hinten sowohl als vorn befestigt. Während er aber das Querstück mit der Hand hielt, sein Messer Alohi zurückzureichen, fuhr ihm das glatte Holz, das gegen die Flut jetzt presste, unter der Hand weg. Das Canoe, jetzt noch von den beiden andern Ruderern fast mit derselben Schnelle vorwärts getrieben, bekam durch das Wasser stemmende Querholz eine andere Richtung und schoß, aus seinem Kurs abdrehend, gerade gegen die Brandungswellen zu.

Alohi beseitigte allerdings mit zwei kräftig geführten Schnitten das Hinderniß, aber das schmale Fahrzeug kam dadurch ins Schwanken und die Indianer sowohl wie besonders Tom, die das Balanciren in so leicht beweglichem Kahn nicht gewohnt waren, brauchten mehrere Minuten, ehe sie nur wieder fest genug saßen, den Bug desselben der vorigen Richtung zuzudrehen, und von den drohenden Brandungswellen abzuwenden.

Das Wallfischboot war in dieser versäumten Zeit auf kaum zweihundert Schritt herangekommen, und so nah klang das regelmäßige Ruderanschieben in den Dollen desselben, daß Tom wieder und wieder schen den Kopf darnach zurückwarf. Einen Augenblick als sich das Canoe so plötzlich wandte, hatte der Harpunier allerdings schon geglaubt, das verfolgte Boot hätte irgend eine Einfahrt zwischen den Brandungswellen erreicht, und wolle dieselben benützen, bald erkannte er aber die wahre Ursache und ein triumphirendes Lächeln zuckte über seine Züge.

Ihn selber dauerte der arme Teufel, den er hier wie einen Verbrecher, wieder einfangen mußte, und er würde an des Kapitäns Stelle vielleicht anders gehandelt haben, aber der Reiz der Jagd riß ihn auch soweit mit fort, daß er jetzt sein eigenes Leben mit Freuden in die Schanze geschlagen haben würde, um den Flüchtigen wieder in seine Gewalt zu bringen.

Es ist das oft ein wunderlicher Zwiespalt in unseren Herzen, von welchem wir uns nur selten Rechenschaft zu geben wissen, und manchmal ist's, als ob irgend ein Dämon mit unserem besseren Selbst ringe und kämpfe — und leider trägt der Teufel fast stets den Sieg davon.

Außerdem wäre es ja aber auch eine Schande gewesen, wenn ein Canoe von drei Rudern getrieben seinem Boot, dem schnellsten an Bord, in dem vier Riemen mit äußerster Anstrengung geführt wurden, entkommen sollte. Er hätte sich ja geschämt wieder an Bord zurückzukehren. Unterdessen warf er dabei, mit diesen Gedanken beschäftigt, Scheit nach Scheit über Bord, daß ihm der Schweiß in großen Tropfen von der Stirne lief.

Das Canoe hatte den Luvbaum abgeworfen, schneller vorwärts zu kommen! rief auch jetzt der Bootsteurer, der es ebenfalls bemerkt hatte, triumphirend aus. Seht nur, wie sie jetzt hin und her schwanken. Wir gewinnen mit jedem Andersschlag! Hurrah meine Jungen! schrie der Harpunier, doppelten Grog heute Abend für Euch, wenn ihr die Burschen einholt, nur noch zehn Minuten, und sie sind unser!"

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes.

Berlin, 28. Dez. Die „Morning-Post“ enthält die Mittheilung, daß der Ausmarsch der preussischen Truppen gegen die Schweiz vom 2. Januar auf den 15. Februar vertagt sei. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Zeitpunkt zu erörtern, wo etwaige kriegerische Bewegungen des königlichen Heeres gegen die Schweiz ihren Anfang nehmen werden. Doch haben wir allen Grund zu der Vermuthung, daß der Ausmarsch der Truppen in der vorher bezeichneten Eventualität unmittelbar nach Erlass des Allerhöchsten Mobilisirungsbefehls erfolgen wird und fügen wir die Versicherung hinzu, daß von einer Vertagung der betreffenden Maßregeln in den kompetenten Kreisen Nichts bekannt ist.

Wien, 28. Dez. Die Oesterreichische Correspondenz besagt: Oesterreich habe den diplomatischen Berner Conferenzen den Beitritt versagt, weil es sich unberechtigt glaube, auf Preußen zur Aufgebung verbürgten Rechts bestimmend einzuwirken. Preußen könne frei einen großmüthigen Akt hoher Politik folgen lassen, wenn die Schweiz dem Rath der Mächte wegen Freilassung der Gefangenen nachgegeben. In diesem wohlmeinenden Sinn wirke Oesterreich, überzeugt von Preußens Veröhnlichkeit.

Aus Hongkong vom 15. Nov. wird berichtet: Der brittische Admiral hat die Forts von Canton bombardirt und eingenommen, die chinesische Flotte und das Gouverneurpalais zerstört, weil die Kaiserlichen ein brittisches Schiff angebordeet. Zwölf chinesische Matrosen wurden weggeschleppt. Die Regierung verweigert Genugthuung.

Basel, 26. Dez. Heute Nachmittag sind die ersten eidgenössischen Truppen, das Bataillon Nr. 33 (Luzern), hier eingerückt.

Frankfurter Cours-Zettel vom 24. Dezember.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 42—43 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31—32 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 18—19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 39—43 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—20½ fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44¾—45 fr.

Forstamt Forch.

Durch hohen Erlaß Königlich Oberfinanzkammer, Abtheilung für Forste, d. d. 12. November 1856, No. 12,435, sind die nachfolgenden, für den diesseitigen Forst auf das Jahr 1856/57 (1857) beantragten Holz-Preise genehmigt worden.

Forch, den 14. November 1856.

Königliches Forstamt.

Diellen.

I. Brennholz und Rinde.

Benennung der Reviere.	Eanholz, 1 Klafter.												Nadelholz, 1 Klafter.								Abfallholz.		Stockholz, 1 Klafter.				Rinden, 1 Klftr.																	
	Eichen und Wildobst.				Buchen, Ahorn, Eichen, Ulmen, Rothholder, Elsbeer.				Birken und Kirschen.				Erlen, Linden und Weiden.				Tannen und Fichten.				Ausge- ästete Reis- Streu- Prügel.		1 Klafter.		aufbereitet ein- schließlich des Macherlohns.		Zur Selbst- Aufbereitung.		Eichen.		Tannen und Fichten.													
	Spälter.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.		Schr.		Prgl.							
fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.						
Gmünd	16	24	8	12	5	32	9	48	8	4	8	32	6	48	5	52	4	36	7	12	5	32	7	—	5	24	2	42	4	42	3	52												
Gschwend	10	32	5	16	3	36	6	20	5	12	5	32	4	24	3	56	3	—	4	40	3	36	4	32	3	28	4	32	3	28	1	36	3	4	2	28								
Hohenstaufen	21	12	10	36	7	12	12	42	10	24	11	—	8	48	7	48	6	—	9	20	7	8	9	4	6	56	3	28	6	4	5	—	2	54	2	16	—	24	—	16	8	44	3	48
Kaisersbach	13	24	6	48	4	36	8	8	6	40	7	4	5	36	5	—	3	48	6	—	4	36	5	48	4	28	5	48	4	28	2	16	3	52	3	12					per 1 Buschel 16 fr.			
Forch	15	24	7	48	5	16	9	20	7	42	8	12	6	32	5	48	4	16	6	52	5	16	6	42	5	8	6	42	5	8	2	32	4	28	3	42								
Wetzheim	14	48	7	24	5	—	8	52	7	16	7	44	5	56	5	28	4	—	6	32	5	—	6	20	4	52	6	20	4	52	2	28	4	16	3	28								

Benennung der Reviere.	Wellen, 100 Stück.														
	Eichen und Wild- Obst.		Buchen, Ahorn, Eichen, Ulmen, Rothhol- der und Elsbeer.		Birken.		Alpen.		Linden und Erlen.		Nadel- holz.		Grözel- Reisach und Dorn.		
	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.
Gmünd	3	56	5	36	4	8	3	36	3	56	2	56	1	28	
Gschwend	4	40	6	40	4	52	4	16	4	40	3	32	1	44	
Hohenstaufen	6	48	9	28	7	12	6	16	6	48	5	8	2	32	
Kaisersbach	4	4	5	48	4	16	3	44	4	4	3	8	1	36	
Forch	4	—	5	32	4	4	3	32	4	—	2	56	1	28	
Wetzheim	3	32	5	4	3	44	3	16	3	32	2	40	1	20	

Erläuternde Bemerkungen.

- Bei sämtlichen Holz-Sortimenten, sowohl Brenn- als Nutzholz, sind mit alleiniger Ausnahme des durch Selbst-Aufbereitung gewonnenen Stockholzes, sowie der unter Umständen auch durch die Empfänger unter gehöriger Aufsicht aufbereiteten, hienach besonders bezeichneten Klein-Nutzholz-Sortimente unter den Revier-Preisen die Aufbereitungs-Kosten bereits mit inbegriffen.
- Für das Abfallholz und Grözel-Reisach ist bei der Verschiedenheit dieses Materials der relative Werth desselben für jede einzelne Nummer bei der Aufnahme besonders anzuschlagen und in dem Aufnahme-Register einzusetzen, die hievorn eingetragenen Durchschnitts-Preise sind sonach nur als Anhaltspunkte bei dieser Schätzung zu betrachten.
- Für Streu-Abgaben gegen Bezahlung sind für den ganzen Forst folgende Preise festgesetzt:

A. Nadelreis-Streu:	pro 1 Fuder	—	1 fl. 20 fr.
	pro 1 Tracht	—	— fl. 6 fr.
		} mit Inbegriff der Aufbereitungs-Kosten.	
B. Moos-, Haide- und Gras-Streu:	pro 1 Fuder	—	1 fl. 12 fr.
	pro 1 Tracht	—	— fl. 5 fr.
		} von dem Empfänger selbst aufzubereiten.	

III. Stammholz. I Cubik-Fuß.

Benennung der Reviere.	Laubholz.													Nadelholz (entrindet).								III.																		
	Eichen (entrindet).						Ahorn, Eichen, Ulmen, Elsbeer.		Buchen.		Hainbuchen.		Apfel-, Birn-, Erlen- und Mehlbeers- Bäume.	Birten.	Erlen.	Alpen, Linden, Weiden.	NB. Bei der Verwerthung in der Rinde um je 1/2 fr. pro 1 Cubikfuß weniger.								Aufgeklasteres Nutholz, Pfahl- und Spaltholz. 1 Klafter.															
	20' lang und mehr'			unter 20' lang.																																				
	Mittlerer Durchmesser.													Sägholz.		Lang- oder Bauholz.																								
													60' lang und mehr.		unter 60'.																									
													Mittlerer Durchmesser.		Durchmesser am Ablass mindestens.																									
													14" und mehr.	10" bis 13 4/5"	unter 10".	10".	8".	7".	5".																					
Kreuzer.																																								
													9	9	7 1/2	6	9	7	5	4	15	fl.	fr.																	
in sämtlichen 6 Revieren.													13	11	9	11	9	7	10	9	9	8	7	9	8	8	6	6	5	9	9	7 1/2	6	9	7	5	4	15	fl.	fr.

IV. Klein-Nutholz in sämtlichen 6 Revieren.

1) Geringere Stangen und Stäbe bis zu 4" mittleren Durchmessers.													2) Stärkere Stangen von 4 bis 6" mittleren Durchmessers, von wo an die Classification unter das eigentliche Stammholz eintritt.													4) Aufgeklasteres Dreherholz (stärkere Prügel.) Revier Hohenstaufen: 1. Klafter: a) hartes (Hainbuchen etc. . . . 13 fl. 12 fr. b) weiches (Alpen, Erlen etc. . . . 9 fl. — fr.)												
Holz- Arten:													Holz- Arten:													Zu IV., I. TAFEL zur Bestimmung des Cubik- und Klafter-Inhalts der geringeren Stangen u. Stäbe bis zu 4" mittleren Durchmessers.												
Harte Laubhölzer: Eichen, Buchen, Ahorn, Eichen, Ulmen.						Weiche Laubhölzer: Birken, Erlen, Alpen, Erlen, Haseln und Nadelhölzer.						Eichen.	Ahorn, Eichen, Ulmen, Elsbeer.	Buchen.	Hain- buchen.	Wildobst, Eier- lirge, Mehl- beer- Bäume.	Birten, Erlen.	Linden, Alpen, Erlen.	Nadelholz.	Mittlerer Durchmesser nach Zollen.																		
Mittlerer Durchmesser nach Zollen je bei der hälftigen Länge.													Preis per 1 Cubikfuß:													Länge: unter 1. 1-1 3/5. 2-2 1/5. 3-3 1/5.												
Preis per Hundert.													Kreuzer.													Fuß: 1 100 1 100 1 100 1 100												
Fuß.													8. 9. 7. 8. 9. 6. 5. 4.													Stück-Zahl.												
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.													NB. Bei diesem Sortiment ist der Cubik-Inhalt für die einzelne Stange nach der spezifischen Länge und dem mittlern Durchmesser besonders zu be- rechnen und jeder derselben bei der Aufnahme eine besondere Nr. zu geben.													Cubik-Fuß.												
1-5													3) Uebrige Klein-Nutholz-Sortimente.													1-5 6-10 11-15 16-20 21-25 26-30 32-35 36-40												
6-10													Faschinen von weichem Laub- und Nadel- holz, 1" dick, und auf eine Länge von 8'.													0,01 0,03 0,05 0,05 0,1 0,1 0,15 0,15												
11-15													Büchsenäste zu Messen.													1 3 5 5 10 10 15 15												
16-20													Maser.													1 3 5 5 10 10 15 15												
21-26													Erndtes- Weiden.													1 3 5 5 10 10 15 15												
26-30													Sattel- Zwiefel.													1 3 5 5 10 10 15 15												
31-35													Schefen und Detreis.													1 3 5 5 10 10 15 15												
36-40													Beisenreis.													1 3 5 5 10 10 15 15												
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.													Preis:													100 Cubik-Fuß = 1 Klafter. NB. Hierbei 7 Cub-Fuß bis zu 12 Cub-Fuß voll als 1/8 Kft. anzunehmen, unter 7 c' ganz außer Berechnung zu lassen.												
das Hundert													1 Stück 1 Tracht													100 75 50 25 12,6												
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.													Für Selbst-Aufbereitung durch die Empfänger unter Aufsicht des Revier-Personals nach Abzug des Maserlehns.													100 75 50 25 12,6												
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.													NB. Bei wei- terer Länge je das Vierfache des Preises von 8' Länge.													100 75 50 25 12,6												
fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr. fl. fr.													Selbstaufbe- reitete Faschi- nen 3 fl. 20 fr.													100 75 50 25 12,6												

